

# Die Geschichte der Pollmannkreuzung

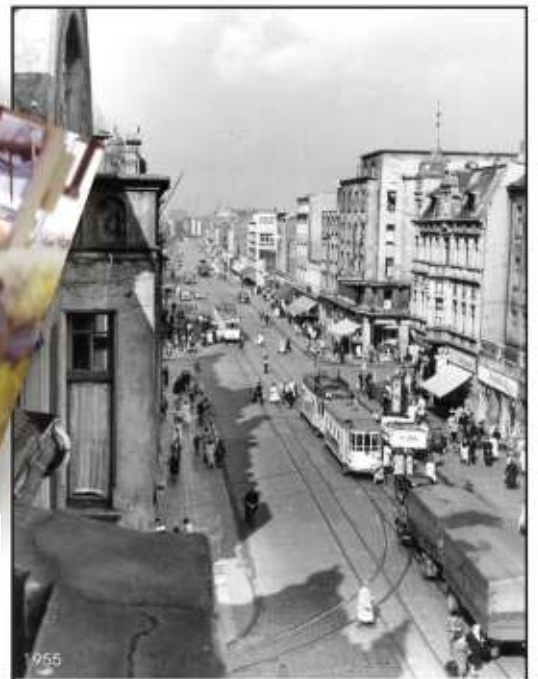


Exposition  
Marxloh  
M-tropolis

Historische Aufnahmen - Stadtarchiv DU



Von  
Arnold Pollmanns  
Anfängen an der  
Aldenrader Heide  
in Duisburg-Marxloh



# Die Geschichte der Familie Pollmann, nach der die gleichnamige Kreuzung in Duisburg-Marxloh benannt ist...



Arnold Pollmann (geb. 24.2.1853) stammt vom Pollhof in Fahrn. Auf jedem größeren Bauerhof gab es früher Schmieden. Da er der dritte Sohn des Landwirts Arnold Pollmann (geb. 20.9.1818) und seiner Frau Anna, geb. Krüßmann (28.11.1818) war, erlernte er das Schmiede und Schlosserhandwerk.

Im Jahre 1877 machte er sich selbstständig und baute an der Kreuzung Provinzialstraße und Ruhrorter / Sterkrader Straße - also mitten in der Heide - eine Schmiede und Schlosserei und eine Werkstatt, in der er einen Wagenbau betrieb. (Gekauft von Schulte-Marxloh um 1876)

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der Großvater Oberscheid, als er von einem Gang nach Ruhrort zurückkam, seiner Familie erzählte: "Denkt doch man an, da baut der Arnold Pollmann sich mitten in der Heide in Marxloh eine Schmiede auf. Nä, nä, wo will der Junge denn bloß die Arbeit herkriegeln!"



## Die Aldenrader Heide 172

2 Auch konnte der Großvater nicht wissen, was Arnold Pollmann erfahren hatte, daß nämlich die Firma Grillo im kommenden Jahr in allernächste Nähe die Zinkhütte aufbauen wollte.

Um das Erstaunen des Großvaters Oberscheid zu verstehen, muß man bedenken, daß das nächste Haus in Richtung Hamborn die heutige Wirtschaft Reinartz war. (Ecke Duisburger und Kampstraße)

In Richtung Bruckhausen, an der heutigen Überführung lag links der Hof Bruckhausen und etwas weiter die evangelische Schule.

Auf Aldenrade zu (Richtung Dinslaken) lagen links drei einstöckige Häuser und fünfzig Meter weiter rechts drei kleine Häuser. Dann lagen in der Nähe der Warbruckstraße und Kiebitzberg noch einige kleine Häuser. Auf Sterkrade zu lag der Hof Schulte-Marxloh. Im weiteren Umkreis lagen sodann noch einige Bauernhöfe.

Der Betrieb (Schmiede und Schlosserei) ging nach kurzer Zeit voran, so daß schon einige Gesellen beschäftigt werden konnten.

Es war selbstverständlich, daß Arnold Pollmann nun, da er sich in wirtschaftlich gesicherten Verhältnissen fühlte, daran dachte, einen eigenen Hausstand zu gründen. Seine Auserwählte war Elisabeth Nohlen, verwitwete Heinrich Oberscheid.

3 Vor der Verheiratung wurde zur Werkstatt ein Wohnhaus bebaut. Es stand an der Stelle des heutigen Pollmann-Hochhauses, dem es 1929/30 Platz machen mußte.

Das Wohnhaus war bis auf den inneren Anstrich fertig, als Wilhelm Grillo, der inzwischen seine Fabrik aufbaute, mit dem Ersuchen an Arnold Pollmann herantrat, im das Wohnhaus für einige Zeit, bis sein eigenes fertig gebaut wäre, mietweise zu überlassen. Da Wilhelm Grillo nämlich noch in Oberhausen wohnte, täglich aber bei dem Ausbau der Fabrik zugegen sein wollte, war ihm das tägliche Her- und Hinkutschieren lästig.

Der Termin der Hochzeit war aber bereits festgesetzt. Da kann man sich wohl denken, daß die Braut nicht sehr erbaut war von dem Plan, das Haus nun an Wilhelm Grillo zu vermieten. Pollmann wußte aber einen Ausweg. Bei der Schmiede waren zwei Zimmer angebaut worden, als Schlafzimmer für die Gesellen. Mit seiner Mutter wurde er einig, daß die Gesellen auf Pollmanns Hof schlafen sollten.

Großmutter Nohlen unterstützte den Plan ihres zukünftigen Schwiegersohnes nach Kräften. "Denk mal an Liesbeth" sagte sie "drei Mark täglich an Miete! Da hast Du schon drei Mark verdient, wenn Du aufstehst. Deine Möbel kannst Du bei mir unterstellen. Also blieb es dabei.

*Wilhelm Grillo ließ die letzten Arbeiten am Haus auf seine Kosten ausführen. Fast drei Jahre bewohnte Wilhelm Grillo das neu erbaute Haus.*

*Was für das junge Unternehmen mehr bedeutete, als die für die damalige Zeit nicht geringe Mieteinnahme, waren die Arbeitsaufträge, die von Seiten der Firma Grillo hereinkamen. Die Blechkanister zur Abfüllung der Säuren wurden nämlich nach jedem Gebrauch ausgebeult bzw. abgedichtet. Es handelt sich dabei jedesmal um hunderte Stück, darunter viele, die überhaupt keinerlei Beschädigung aufwiesen. Für jedes Stück war eine Pauschale angesetzt.*

*Damals bestand die gewohnheitsmäßige Unsitte - vor allem bei Landwirten - alle Arbeiten auf Jahresrechnung stehen zu lassen. Vor Januar wurde niemals eine Arbeit bezahlt. Für ein junges Unternehmen wahrlich ein erschwerender Anfang.*

*Dies ist wohl mitbestimmend für die Einrichtung einer Gaststätte gewesen. Die junge Frau war hierbei die treibende Kraft, da sie selbst aus einem Gasthof stammte.*

*So kam es denn im Jahre 1886 in dem - inzwischen von Wilhelm Grillo geräumten - Wohnhaus zur Eröffnung einer Gaststätte.*

*Schon ein Jahr später, wurde ein Eisen- und Haushaltwarengeschäft aus der Schmiede ausgegliedert, das im Jahre 1894 durch einen Neubau an dem ursprünglichen Gebäude bedeutend vergrößert wurde.*



*Mit dem Beginn des Aufbaus der Thyssen-Hütte Anfang der neunziger Jahre baute sich um die Pollmann-ecke Haus um Haus und Geschäft um Geschäft an. Es setzte eine Entwicklung bis zum Jahre 1914 in einem Tempo ein, wie sie nur mit dem Wort "amerikanisch" gekennzeichnet werden kann.*

*Das 1894 gebaute Geschäftshaus erwies sich schon sehr bald als klein und beschränkt. So ging Arnold Pollmann 1900/01 gedrängt durch die rapide Entwicklung daran, das erste Großgebäude aufzurichten und zwar in der Diagonale zur schräg gegenüberliegenden Ecke. Dieses Gebäude ist noch heute in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten.*

*Nach der Verlegung des Geschäfts und Eröffnung an neuer Stelle übergaben die Eltern dem ältestem Sohn Hermann die Gaststätte. Da dieser vom gleichen Unternehmergeist beseelt war, wie die Eltern, ging er gleich daran, durch den Anbau eines Saales und eines Restaurants seine Geschäftsbereich zu vergrößern. Zum alten Verkaufsbestand kamen Dekorationen, Betten, Porzellan und vor allem Möbel. Über fünfzig fertige Musterzimmer standen in eigens eingerichteten Zimmern zur Ansicht aufgestellt. Polsterei, Schreinerei und Schlosserei wurden ausgegliedert.*

*Eine eigene Kraftstation (Strom) in Betrieb gesetzt. Im Lauf der nächsten Jahre 1913/15 wurde das Geschäft durch Erweiterungs- und Neubauten Kaiser-Wilhelm-Str. 306 und 308) zu einem den ganzen Block bis zur Grillostraße umfassenden Komplex ausgebaut.*



Leider wurden beide Eltern in verhältnismäßig jungen Jahren - Arnold Pollmann im März 1915 im Alter von 62 Jahren und seine Frau im November 1917 im Alter von 65 Jahren - aus ihrem arbeitsreichen Leben durch den Tod entrissen.

In der Tagespresse hieß es:

"...Der Verstorbene war ein Charakterbild des schnellen Aufstiegs der modernen Industriestadt Hamburg, in der er lebte und arbeitete und zu deren Ausgestaltung er sein gut Teil beitrug. Seine persönlichen Eigenschaften, sein sympathisches Wesen, seine Betätigung im öffentlichen Interesse lassen seinen Tod, weit über den Kreis seiner Familie hinaus, als Verlust empfinden."

Wenige Jahre nach dem Tod der Eltern wurde das Unternehmen in drei gesonderte Geschäfte aufgeteilt:

1922 Eisen- und Haushaltswaren an Arnold Pollmann jr.  
1922 Möbel- und Luxuswaren an Reinhold Pollmann  
1924 Betten und Wäsche an Grete Müller, geb. Pollmann

Das Möbelgeschäft baute Reinhold Pollmann 1928, einige Jahre vor dem zweiten Weltkrieg, zu einem sich durch drei(vier) Etagen erstreckendem großen Möbelhaus aus.

Das alte Stammhaus der Eheleute Arnold und Elisabeth Pollmann wurde durch den Sohn Hermann (aus der Ehe Oberscheidt) Ende der zwanziger Jahre zu einem die Pollmannecke und den ganzen Umkreis beherrschenden, imposanten Hochhaus um- und ausgebaut.

Sechs Stockwerke wuchten in imposanter Kraft über die Umgebung, wovon leider das letzte Stockwerk durch Kriegseinwirkungen zerstört wurde.

Der aber der den Mut besaß, ein solch gewaltiges Werk errichten zu lassen, erlebte dessen Vollendung nicht.

Sein einziger Sohn und Erbe Dr. jur. Arnold Oberscheidt führte zu Ende, was sein Vater erdachte.

Der Bau schließt nun, nachdem die Kriegschäden verschwunden sind, in sich ein Restaurant, eine Bierstube und ein Hotel ein. Im Parterre befinden sich außerdem Ladentokale die sich über beide Straßenfronten erstrecken

Fünfundsiebzig Jahre sind nun dahingegangen, seit an der Ecke Weseler und Kaiser-Friedrich-Straße inmitten einer Heide, eine Schmiede und Schlosserwerkstatt errichtet wurde. Was aus kleinsten Anfängen durch Fleiß und kühnem Unternehmmergeist, fußend auf Gott und dessen Beistand herausgewachsen, haben vorstehende Blätter aufgezeichnet. (...)

Niedergeschoben Anfang der fünfziger Jahre durch Frau Anna Traut.

Von Herrn Rolf Müller interessierten Marxloher Bürgern vorgestellt.

Bearbeitet und präsentiert von Günter Matczik zum 100. Gemeindejubiläum Hamburg

1962

Hamburg, Weseler Straße





HAMBORN. Kaiser Friedrich-Strasse

**1912**

**Pollmanns Gasthof - rechts das Hotel "Europäischer Hof"  
mit dem Sitz der Bürgergesellschaft.**

**Von 1900 bis 1904 provisorisches Rathaus der  
Gemeinde Hamborn**

*Edition expositon-M-tropolis*

**Bearbeitung: Günter Matczik,**

**EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH, Medienentwicklung**

**Zur Historischen Meile beim**

**Stadteilstfest Marxloh und 100jährigem Gemeindejubiläum**

**Hamborns**

**Projekt Marxloh / EG DU 2000**



1934